



**Montag, 2. Juni 2025: Adelheid, Fritz ½, Iris, Katharina ¼, Kurt, Hans-Heinrich, Maria-Teresa, Margrith, Esther, Alexander**

**Motto/Motiv:** Die Vitalität ist in die Schwere gekommen, in die Dichte. Ausgefüllt, angekommen. Am Kraut im vorderen Beet ist noch werdende Vitalität zu sehen.

**Erste Eindrücke:** Viel Regen. Der Blauen ganz im Dunst, das Grau geht unsichtbar über in den regelmässig grauen Himmel. Im Gegensatz dazu das intensive Grün vorne mit den roten Kirschen und dem links und rechts von Tulpenbäumen und Eichen. Frischgewaschene Häuser. Trennung von grünem Vordergrund und grauer Ferne. Gut sichtbare rote Kirschen.

**Weiterer Anblick, aus der Ferne in die Nähe:** es regnet. Der Himmel ist einheitlich grau. Der Blauen ist schemenhaft-flächig mit aufsteigenden Wolkenschleiern davor. Die Hangwiese ist nicht sichtbar. Die Siedlung ist verschleiert, ein weisser Strich ist vertikal in der Mitte (Kamin) auszumachen. Pastellartige Andeutung der Häuser und Bäume darum herum. Die hellen

Dachbalken des immer noch ungedeckten ‚Helmhaus‘ sind ein dominanter Farbpunkt; auch das Blau des Trafohauses, das zwischen den Ästen hervorschaut, ist auffällig. Man sieht gut die roten Kirschen und die dunklen Äste sind mehr sichtbar. Die Tulpenbaumblüte ist vorbei, man sieht nur noch fülliges Grün. Die gemähte Obstbaumwiese, die letzte Woche noch gelb war, ist wieder grün geworden, nachgewachsen. Der ungemähte Rand ist heller weissgelb, versamt, verdorrt.

Das vordere Beet ist üppig blaugrün mit weniger Blüten. Die Leinblüten zeigen wieder die weissliche Aussenseite der geschlossenen Blüten im Regen. Am Perückenbusch sind kaum noch und vertrocknete Blüten. Das bläuliche Grün der Blätter dringt herauf. Eine Kerbelpflanze wächst vor dem Perückenbusch. Die junge Birke ist gewachsen und lässt sich beregnen, die Skabiosengesellschaft ist verschwunden. Im vordersten krautigen Rasen gibt es roten und weissen Klee.

**Stand:** zusammengedrückte Knie, offene Beine, angespannte Knie, gut auf dem Boden, leichte Verbindung zum Boden, leicht im Körper.

**Klangraum:** vor allem die Regentropfen auf den Schirmen sind vorherrschend hörbar. Dadurch ist alles andere abgedämpft aus dem Tal, ein Hund, einzelne Vogelstimmen.

**Vitalität, Lebenskräfte:** in die Schwere gekommen, in die Dichte. Ausgefüllt, angekommen. Besonders am Kraut im vorderen Beet ist noch werdende Vitalität zu sehen.

**Charakter:** jemand der gesund im Hier und Jetzt lebt. Hat den Lodenmantel und den Hut angezogen und geht in den Regen hinaus.

**Erscheinung des Goetheanum:** erstaunlich hell trotz dem starken Regen, ausser den beiden Seitenhalbpfeilern. Der rechte ist heller als der linke und so sind auch die beiden Seiten des Goetheanum unterschiedlich. Das Dach ist dunkel. Es steigt aus der Badewanne. Schaut wach in die Ferne.

**Nachbilder:** erstaunliche Helligkeit, die eingehüllt ist in das regenrauschende kühlend erfrischende Grau. Sehr dieses Mittelbild mit saftig grünen Nussbäumen rechts und links. Die Tulpenbäume links bilden mit den Eichen rechts einen Halt oder Rahmen, eine Umarmung um die graue Ferne. Etwas Sitzendes Schweres, wie Christophorus mit dem Christuskind auf der Schulter. Ein Erlebnis wie das Gehen in einem Raum voller Fäden, in dem man sich zurechtfinden muss.

**Vorblick nächste Woche:** 9. Juni, Pfingstmontag. Sonniger, eher heiss.  
Mitschreiben: EG oder GL (HHC 2 Wochen nicht), Leitung: HHC

**Wochenspruch Nr. 7:**

Mein Selbst, es drohet zu entfliehen,  
Vom Weltenlichte mächtig angezogen;  
Nun trete du mein Ahnen  
In deine Rechte kräftig ein,  
Ersetze mir des Denkens Macht,  
Das in der Sinne Schein  
Sich selbst verlieren will.

„Nun trete du mein Ahnen in deine Rechte kräftig ein“ spricht sich aus in dem kräftigen Grün. Der ‚Sinne Schein‘ in der nicht mehr richtig irdisch erkennbaren Ferne.

Gegensatz von ‚Ahnen‘ und ‚Rechte‘: ersteres ist weich, unbestimmt, im Bereich des Wahrscheinlichen, Erfühlten. Das zweite mehr in klaren Formen. Der viele Regen draussen gab die Stimmung des Unbestimmten, unklar Ahnenden.

**Tierkreisspruch Zwillinge:**

Erschließe dich, Sonnesein,	SONNE
Bewege den Ruhetrieb,	VENUS
Umschließe die Strebelust	MERKUR
Zu mächtigem Lebewalten,	MARS
Zu seligem Weltbegreifen,	JUPITER
Zu fruchtendem Werdereifen	SATURN
O Sonnesein verharre!	MOND

Zu *fruchtendem Werdereifen*, die Saturnzeile spricht zunächst am deutlichsten. Dann auch die Jupiterzeile *Zu seligem Weltbegreifen*. ‚Selig‘ geht über das Begreifen hinaus, es ist Beziehung. Die Mondzeile: *O Sonnesein verharre!* Spricht an mit Sehnsucht erfüllt.

**Monatstugend:** *Standhaftigkeit, Durchhaltekraft, Ausdauer* sind jetzt als Aufgabe gefragt im Gegensatz zum *Entfliehenden*. Daraus kann Treue werden.

**Tierkreis Tonleitern:** C-Dur (als Referenz, die Widdertonleiter) und D- Dur: in beiden drückt die Sonne durch. Die erstaunliche Helle im Regen. h-moll: nach oben gehend zart, dem Licht der Ferne hingegeben.

**Perikope:** Johannes 16, 24-33 „Das unmittelbare Sprechen vom Vater“  
Im Wochenspruch heisst es jetzt: *Mein Selbst, es drohet zu entfliehen*, der Christus sagt: *ich habe die Welt überwunden*. Jetzt verstehen die Jünger, ihn direkt. Auch wir können die Sättigung in der Landschaft und das Verständnis für den Christus in Einheit mit dem Vater, im Herzen als Eines empfinden; was in der Ferne nicht mehr gut sichtbar ist ahnen, glauben. Geistige Ahnung strahlt durch das was physisch verwischt ist, als Kraft. Im „Ahnen“ ist auch Sehnsucht. Die beiden Textversionen: ‚im Inneren erfahren habt‘ und ‚geglaubt habt‘ decken sich in der Aussage. ‚Glaube‘ ist eine Stufe mehr als ‚Ahnung‘.

**Johanni-Imagination** angefangen zu lesen.